

# Volkswacht

für Schlessien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“.

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hirschstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 5 und Neue Poststraße 11, durch die Zweigstellen, Altkarnerstraße 11, durch die Buchhandlung Nr. 149, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmt. + 8 Pf. Trägerlohn, 0,50 Rmt. monatlich 1,76 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rmt. Durch die Post einschl. Zustellungsgebühren 2,40 Rmt.

## Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Tag 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verlobungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hirschstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Der Ozeanflug mißlungen!

## Auch die „Bremen“ wegen schwerer Stürme über dem Ozean erfolglos zurückgekehrt.

Dessau, 15. August. (Eigener Drahtbericht.) Die „Bremen“ am Montag nachmittag um 1,24 Uhr in Dessau wieder glatt gelandet, nachdem sich die Besatzung über dem Ozean weßlich von Irland infolge eines außer gewöhnlich stürmischen und nebligen Wetters zur Umkehr entschlossen hatte. Bereits bei der Ueberquerung der Nordsee geriet das Flugzeug nach den Schilderungen der Flieger in dichten Nebel. Ueber England hingen die Wolken so tief, daß das Flugzeug die Nacht hindurch nur in Baumhöhe fliegen konnte und Bäume und andere Hindernisse sozusagen überspringen mußte. Die Sturmfahrt, die die Piloten der „Bremen“ als einzigartig in der Geschichte der Luftfahrt bezeichnen, zwang dazu, während der ganzen Fahrt unter Voligas zu fliegen, während sonst die Motoren bald nach dem Start abgedrosselt zu werden pflegen. Ein furchtbares Gewitter über der Nordsee zwang die Flieger, von ihrem geplanten Weg nach Norden abzubiegen. Nachdem Irland überflogen und der Ozean erreicht war, geriet das Flugzeug in einen furchtbaren Gegenwind, der der Besatzung jede Hoffnung nahm, mit dem vorhandenen Betriebsstoff unter diesen Witterungsverhältnissen bis nach Neufundland zu gelangen. So entschlossen sie sich zur Umkehr. Im Augenblick dieser Entscheidung hätte die Maschine infolge der Wetterumstände bereits fünf Stunden Flugweg eingelegt.

Aus den Schilderungen der beiden Flieger Köhl und Doose ergibt sich weiter, daß die „Bremen“ das deutsche Festland ungefähr in der Höhe von Nordhorn verlassen hat. Von hier aus nahm das Flugzeug Kurs nach Nordengland in der Richtung auf Newcastle. Auf diesem Wege gelang es den Fliegern, zwischen zwei schweren Gewitterfronten hindurchzukommen. Bald sahen sie sich jedoch infolge schweren Nebels genötigt, von dem nördlichen Kurs nach Südwesten in Richtung Liverpool abzubiegen. Bei Birkenhead ging die „Bremen“ auf die irische See hinaus und nahm südlich von der Isolation den Weg nach Dublin. Ueber Irland selbst war das Wetter genau so unglücklich, da auch hier schwerer Nebel lagerte. Ein Versuch, an der Südküste von Irland auf den Ozean zu gelangen, scheiterte an der Gewalt des Gegenwindes. Daraufhin drehte das Flugzeug nach Norden ab, um auf diesem Wege den Ozean zu erreichen. Als sich auch dieser Versuch als völlig aussichtslos erwies, wurde der Rückflug angetreten. Die Ueberquerung Englands gestaltete sich äußerst schwierig, da das Unwetter noch schlimmer geworden war. Von der Ostküste Englands nahmen sie den Weg über Dover nach Calais, um von hier in gerader Richtung den Heimathafen wieder zu erreichen. Ueber England hatte das Flugzeug eine Stunden-geschwindigkeit von rund 90 Kilometern. Zum Ueberfliegen der irischen See in einer Länge von 220 Kilometern benötigte das Flugzeug 2 1/2 Stunden.

Bald nach der Landung der „Bremen“ trafen auch die beiden Piloten der in Bremen gelandeten „Europa“, Risticz und Edgard, im Flugzeug in Dessau ein. Sie bestätigten die Angaben der Besatzung der „Bremen“, daß die außergewöhnliche Unbill des Wetters und die gewaltigen Stürme eine Fahrt über den Ozean zur Unmöglichkeit machten. Die „Bremen“ wird nunmehr in allen ihren Einzelheiten nochmals genau überprüft und überholt. Gleichzeitig werden die Erfahrungen, die die Flieger der beiden Ozeanmaschinen in ihren Sturmfahrten erlebt haben, eingehend erörtert werden, um für einen neuen Versuch verwendet zu werden. Der Zeitpunkt des neuen Fluges hängt nach den jetzigen Erfahrungen natürlich in erster Linie von der Wetterlage über dem Ozean ab. Es bleibt vorläufig abzuwarten, ob der Ozeanflug in diesem Jahre überhaupt noch durchgeführt werden kann. Für die nächste Zeit ist bereits mit dem ungünstigen Herbstwetter zu rechnen, das über dem Ozean meist außergewöhnliche starke Nebelbildungen aufweist.

Kr. Das deutsche Volk wird sicherlich mit lebhaftem Bedauern die Nachricht von dem Mißlingen des Ozeanfluges vernehmen. Und es wird allgemein das Gefühl tiefer Erwartung, das die Bevölkerung ergriffen hatte, einem Gefühl tiefer Enttäuschung Platz machen. Wenn man auch an sich das heißt in Bezug auf die Flugleistung selbst bei den starken Stürmen über dem Ozean und den sonstigen Gefahren, die dem Ozeanflug an sich anhaften, die Enttäuschung gegeben ist, da der Flug unter diesen schlechten Verhältnissen sicherlich auch eine sehr schmerzliche, ja schmerzliche, ungewöhnliche Leistung der Piloten ist.



Flugzeugführer Doose von der „Bremen“.

so ist unseres Erachtens diese Enttäuschung doch nicht ganz unberechtigt. Nach den Neußerungen der Zuerst, nach den von Dessau aus in die Welt posanten Nachrichten über die kolossale Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeuge, nach der vielfachen Betonung der Tatsache, daß der Rekordflug von 52 Stunden neulich die reine Flugleistung Chamberlins übertroffen habe, muß dies Mißlingen doch als eine unbestreitbare internationale Blamage wirken. Darüber wollen wir uns nichts vormachen. Gewiß mag es sein, wie aus sehr durchsichtigen Gründen stets behauptet wird, daß der Flug



Das Flugzeug „Bremen“ kurz nach dem Start.

Europa—Amerika schwerer ist als der in umgekehrter Richtung von Amerika nach Europa, obwohl diese angebliche Tatsache, wenn man die Sache unbesonnen betrachtet, noch gar nicht völlig feststeht, sondern lediglich eine Vermutung ist. Tatsache ist jedenfalls, daß sowohl Chamberlin als auch Byrd auf ihrem Flug nach Europa ebenfalls a. T. sehr schlechtes Wetter gehabt haben, daß a. W. Chamberlin gerade die schwierigsten Stunden, nämlich die im fremden Erreicht, um die letzten 1500 Kilometer im dicksten Nebel flog, so daß er sich verirrt und daß auch Byrd und seine Begleiter

viele Stunden lang in Stürmen und Nebel flogen, so daß sie schließlich jede Orientierung verloren hatten und sich, als der Benzinvorrat zu Ende war, ohne zu wissen, ob es nicht ihr aller Tod sein werde, ins völlig Ungewisse herablassen mußten. Trotzdem ist diesen der Flug gelungen, den Junkersflugzeugen aber nicht.

Wir sind nun nicht der Meinung, daß unsere Flieger nicht ebenso tüchtig sind, wie die genannten amerikanischen. Der Grund für sie, den Flug abzugeben, liegt nicht in dem schlechten Wetter überhaupt, sondern darin, daß das Wetter gleich zu Anfang ganz außergewöhnlich schlecht war, und daß sie gleich zu Anfang in so schwere Stürme und Gewitter gerieten, daß sie schon zu Beginn ihrer Fahrt allzu viel Zeit verloren und Betriebsstoff verbrauchten. Da sie sahen, daß auch auf dem Ozean selbst das Wetter nicht besser war, und da sie pflichtgemäß damit rechnen mußten, daß gerade auch am Ende des Fluges in Amerika die Verhältnisse sehr schwierig sein würden, mußten sie befürchten, daß der Betriebsstoff nicht ausreichen würde zur Durchführung des ganzen Fluges unter solchen Verhältnissen. Sie mußten sich daher zur Umkehr entschließen, weil die Weiterfahrt Tollkühnheit und Leichtsinns gewesen wäre. Auch hatten sie ja die Verantwortung für das Leben eines Passagiers, nicht nur für ihr eigenes Leben. Es ist deshalb für die Flieger persönlich sehr ehrenvoll, daß sie umgekehrt sind; es zeigt Charakter, wie sie die eigene Eitelkeit, den Ehrgeiz, die Ruhmsucht in sich überwunden haben. Es zeigt, daß die Flieger nicht nur über persönlichen, sozusagen körperlichen Mut verfügen, sondern auch über die sozial seltenere und schwierigere zu erlangende Zivilcourage, das heißt über wirkliche Charakterstärke.

So liegt nicht in der Umkehr selbst die Blamage, sondern die Blamage für die deutsche Fliegerei liegt darin, daß man offenbar in leichtfertiger Weise die Flieger in die Lage gebracht hat, den so laut angelegten Flug abbrechen zu müssen, d. h. in dem leichtfertigen und vorrätigen Start. Gewiß sind alle Wetternachrichten auch heute noch ziemlich problematisch, vor allem soweit sie über das Wetter in ferneren Weltgegenden berichten. Aber es ist doch ungeheuer blamabel, daß die Flieger ausgerechnet schon ein paar Stunden nach dem Start in diese Unwetter gerieten. Wir können nicht annehmen, daß man von diesen unmittelbar vor Deutschlands Tür liegenden Unwettern über England nichts gewußt hat in Hamburg auf der Wetterwarte und in Dessau, zum mindesten, daß man nicht gewußt hat, daß die Wetterlage noch sehr unsicher war. Es ist deshalb geradezu unverantwortlich, daß man die Flieger am Sonntagabend hat starten lassen. Wenn auch insofern alles gut gegangen ist, als kein Menschenleben dabei zugrunde ging, dank der Tüchtigkeit und der Besonnenheit der Flieger selbst, ein leichtfertiges Spiel mit Menschenleben war dieser verfrühte Start doch. Um so leichtfertiger und frevelhafter, als man das Schicksal des französischen Fliegers Nungesser vor Augen hatte, als man wußte, unter welcher Lebensgefahr es schließlich Byrd gelang, sich noch zu retten und wie dicht dieses Flugende am Tode der Flieger und einer entsetzlichen Katastrophe vorüberging. Um so verworflicher außerdem, als man doch gerade immer wieder betont, wie viel schwerer der Flug Europa—Amerika als der Amerika—Europa ist.

Welches waren nun die Gründe für diesen vorzeitigen Start? Soweit man das übersehen kann, sind zwei Gründe erkennbar: einmal die fräurige Ruhmsucht der Junkerswerke und sonstigen Geldgeber für den Flug (die Piloten sind ja nur Angestellte, die sich den Anordnungen zu fügen haben), als erste den Flug Europa—Amerika durchgeführt zu haben, und sodann das Drängen des Publikums, die fieberhafte Spannung, die längeres Warten nicht mehr vertrug. Beide Gründe sind gleich verwerflich. Gewiß hat die Ueberquerung des Ozeans durch Flieger, die durch sie zu schaffende neue Verkehrsverbindung zwischen den Erdteilen auch eine große kulturelle Bedeutung, obwohl in dieser Beziehung in den letzten Monaten die lächerlichsten Ueberhebungen und tollkühnen Ausbeutungen von interesserter Seite vom Stapel gelassen wurden und es ist daher sicherlich eine große Kulturtat, wenn der Flieger wie der „Lindbergh“ und „Dumont“ diesen neuen transoceanischen Luftverkehr durch die Ueberquerung des Ozeans vorbereiten. Dies Streben wird aber nur dann einen Zweck haben, wenn es nicht einseitig durch die Geldgier der Junkerswerke beherrscht, sondern durch die Konturanten um die Ehre und zumal um die Welt







Breslauer Nachrichten.

Breslau, 16. August.

Morgenbilder aus der Großstadt.

In den abwärts der großen Verkehrsadern liegenden Vorstadtstraßen ist es noch still und leer. Nur der Morgenwind spielt lustig auf dem harten Steinpflaster mit ein paar Papierfetzen und Streifen...

Kreisend und Inzornend geht eine Hausfrau auf. Ein Proletarier tritt heraus, schaut sich einen Augenblick um und eilt dann, die blaue Kaffeetasse in der Hand, eilig die Straße hinunter.

In manchen Straßen der Innenstadt geht es am frühen Morgen schon lebhafter zu als „da draußen vor dem Tore“. Zwar die großen Läden und Geschäftshäuser in den Hauptstraßen liegen noch in tiefer Ruhe...

In den Gastwirtschaften in der Umgebung des Marktes ist lebhafter Betrieb. Landleute, Händler und Händlerinnen, Metzger und Metzgerinnen stehen und sitzen in ihnen herum.

Draußen auf den Straßen und Plätzen liegt jetzt heller Sonnenschein. Der Markt wogt und braust. Sein Lärm verfolgt uns noch eine Weile. Dann wird es wieder stiller.

Die Straßen beleben sich mehr und mehr. Die Bürgersteige sind voll von Menschen, die alle hastig bestimmten Zielen zustreben.

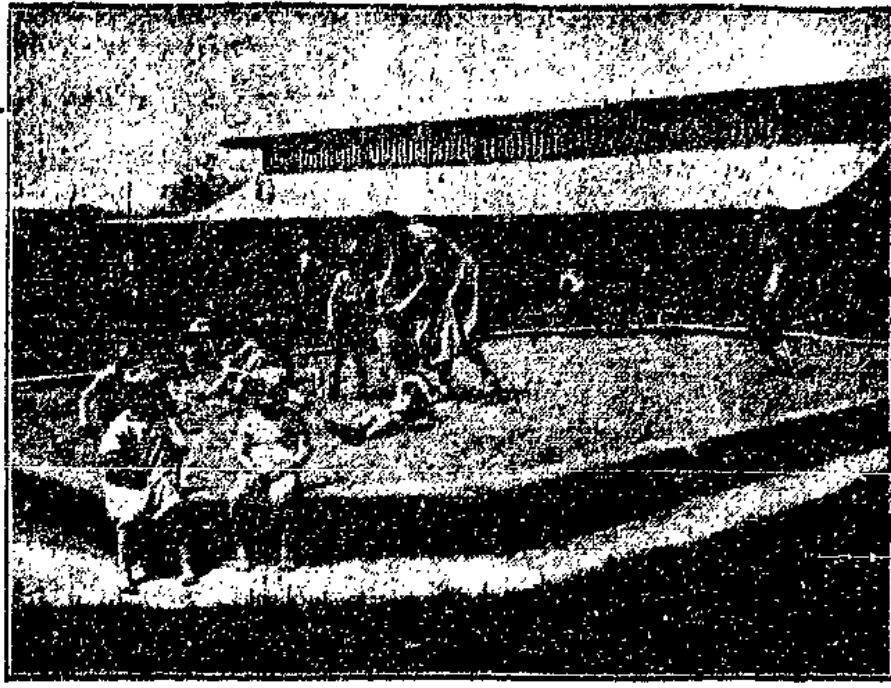
Vor einem großen Schulhaus bleiben wir stehen. Von allen Seiten kommen sie herangeköpft, Jungen und Mädchen. Manche gut angezogen, beschuht und bestrumpft, einen ordentlichen Bücherkoffer...

Ja, der Vater geht stempeln! Wo soll es da herkommen? Niemand da nicht genug, wenn sich die Kinder einmal am Tage, nicht laucht auch nur einmal in der Woche — wenn's grade Jahrtag ist — fressen können!

Immer noch halten alle Morgen große Massen nach den Arbeitsnachweisen und Stempelstellen, die vollgestopft sind von hungrigen, halbverzweifelten Menschen.

Filiale „Sonnenland“.

Ein neues Licht-, Luft- und Sonnenbad für die weibliche Jugend.



Die liebste Beschäftigung: Im Sandkasten.

Die heilkräftigen Strahlen der Sonne unserem Körper immer mehr nutzbar zu machen, ist das Bestreben der modernen medizinischen Wissenschaft.

In neuerer Zeit bemühen sich die zur Überwachung der Volksgesundheit zuständigen Stellen (Gesundheits- und Jugendämter, Lungenfürsorgevereine usw.), auf diesem so wichtigen Gebiet vorbeugende Fürsorge zu treiben.

Gesunde und vollwertige Menschen heranzuziehen, sollte an erster Stelle unser aller Bestreben sein. Nicht der Jugend, sondern der gesunden Jugend gehört die Zukunft.

Das rührige Jugendamt der Stadt Breslau hat, wie bereits früher erwähnt, vor einiger Zeit ein großzügig angelegtes Luftbad auf der Vorderbleiche unter dem Namen „Sonnenland“ geschaffen.

Eine schmutze Holzhalle dient als Unterschlupf bei Regenwetter.

In ihrer Vorderseite sind mehrere Zelte gespannt, um, wenn es notwendig erscheint, die dort täglich untergebrachten Kinder vor den all zu sengenden Strahlen der Sonne zu schützen.

Raubmord in der Blücherstraße.

Am 15. August, gegen 13 1/2 Uhr nachmittags, wurde in ihrer Wohnung Blücherstraße 3, II., die Rentempfangerin Pauline Leja, geb. Plastuda, geboren am 25. November 1847 in Oppeln, ermordet aufgefunden.

Die Tat muß daher zwischen 13 bis 13,15 Uhr nachmittags verübt worden sein. Als Täter kommt vermutlich ein Bettler in Frage, der gegen 13 Uhr nachmittags im Hause gesprochen hat.

Soviel im ersten Augenblick festzustellen war, soll der Bettler etwa 30 bis 35 Jahre alt und 1,60 bis 1,65 Meter groß gewesen sein. Er war bekleidet mit dunklem Anzug, hellerem Jackett, dunkler Schlappmütze; Gesicht schmal, gebräunt und stuppelig, länglicher dunkler Schnurrbart.

Die Breslauer Herbstmesse.

Die diesjährige Herbstmesse findet in wesentlich erweitertem Umfang statt. Der Messehof nimmt in gewohnter Weise zunächst wiederum die vielfachen Gruppen der Bekleidungs- und Warenabteilung auf.

Diese Jahrausstellung nimmt sowohl den gesamten Aufzug wie den Kuppelraum der Jahrhunderthalle völlig in Anspruch. Im Aufzug werden die Verkaufsstände der Gastwirtschaften untergebracht, innerhalb deren so ziemlich alle Erzeugnisse zur Ausstellung gelangen.

Der Aufzug nimmt ferner die von dem Verein Breslauer Köche und dem Internationalen Verband der Köche, Freiwirtschaft Breslau, verantwortete Kochausstellung auf und eine Abteilung in der Photographie, Stoffe, Bilder und Modelle von alten und neuen Gasthäusern und Hotels zur Ausstellung gelangen.

In der Halle selbst sowie auf dem Vorplatz sind kleine, in grüner Farbe gehaltene Tische und Bänke aufgestellt, die zur Einnahme der einzelnen Mahlzeiten dienen. Die Kleinkinder, die von 8 bis 11 Uhr sich hier tummeln, erhalten als Frühstück sterilisierte Milch und Brötchen, die Schuljugend, für die das Luftbad von 1 bis 7 Uhr referiert ist, bekommt Mittags Suppe von Hülsenfrüchten und zur Vesper Milch oder Kakao mit Brötchen.

Die Aufsicht führt eine Jugendleiterin, der mehrere Gehilfinnen zur Seite stehen. Die Kinder befinden sich unter ärztlicher Überwachung.

Die geräumige Halle weist eine Duschenanlage auf. Sechs Brausen sorgen für das Erfrischen und Reinigen des Körpers. Ein großer Sandspielplatz dient den vorschulpflichtigen Kindern zur Beschäftigung, eine große Rasenanlage der weiblichen Schuljugend als Tummelplatz, deren freie Zeit zum Teil auch mit gymnastischen Übungen ausgefüllt wird.

Zwei Abortanlagen, leider ohne Kanalisation, sind in der Halle untergebracht. An heißen Sommertagen verbreitet sich dadurch ein nicht zu beseitigender übler Geruch.

Der große Rasenplatz, dessen Ränder einige kleine Bäume und Sträucher aufweisen, soll im Herbst durch Neupflanzungen einen dichteren Baumbestand erhalten.

Da das Luftbad außerhalb der Stadt liegt, werden die hier Heilung suchenden Kinder mit der Straßenbahn befördert. An verschiedenen Stellen der Stadt sind Sammelpunkte für die Kinder eingerichtet. Von hier aus werden sie durch bereitgestellte Straßenbahnwagen von Jugendpflegerinnen und deren Gehilfen begleitet, nach dem Luftbad gefahren.

Für diese Fahrten werden den Kindern vom Jugendamt unentgeltlich Fahrcheine zugestellt. Die Rückbeförderung in den Abendstunden erfolgt in derselben Weise.



Männlein und Weiblein spitzieren unter der Dusche.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Messe steht auch die Hygieneausstellung, die unter Führung des Hygienemuseums in Breslau im Ausstellungsgebäude stattfindet. Zahlreiche Firmen des pharmazeutischen und sanitären Geschäftszweiges stellen aus. Die hier zur Verfügung stehenden Plätze sind sämtlich vergriffen, sobald neue Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden können.

Für ausländische Besucher hat auch diesmal das Auswärtige Amt die kostenlose Erteilung des deutschen Visums genehmigt, auch für die Besucher aus Polen.

Der Reichsminister der Justiz hat den durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehenen Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auch für die Herbstmesse wieder angeordnet.

Bei den Reichsbahndirektionen Breslau, Oppeln und Frankfurt a. O. ist die Ablassung von Verwaltungshilfszügen beantragt.

Der Besuch dürfte umso stärker sein, als zahlreiche Gastwirtschaften vereinigten Gesellschaften zum Besuch der Messe in Aussicht genommen haben.

Die Wohnbaraden auf der Viehweide.

Die vom Magistrat auf dem Viehweidengebiet hinter der Westendfabrik erbauten fünf Holzbaraden und eine Steinbarade sind zurzeit völlig belegt und zwar mit insgesamt 212 Familien. Jede der fünf Holzbaraden umfaßt 16 Familien, die Steinbarade, die erst neuerdings errichtet wurde, 136 Familien.

Kein Baradenbewohner darf eigene Möbel aufstellen, da die notwendigen Einrichtungsgegenstände einheitlich vom Magistrat geliefert werden. Das elektrische Licht darf bis 11 Uhr abends gebrannt werden, bei Entzündungen und bei Krankheitsfällen ist es selbstverständlich länger benutzt werden.

In letzterer Zeit haben verschiedentlich Baradenbewohner, die ihnen vom Wohnungskommissar zugewiesenen regulären Wohnungen nicht angenommen, mit der Begründung, die Miete sei zu hoch, oder es fehle ihnen an Möbeln.

Ein verfehlter und sozialistisch gefärbter Arbeiter stellt sich hier als Kämpfer gegen die Baraden dar. Er behauptet, die Baraden seien eine Art Lager für die Arbeiter, die keine anderen Wohnungen finden können.

Zum Alltag u. zum Feste bleibt Christ's Brot doch das Beste!

Sozialdemokratische Partei



Partei-Sekretariat: Gewerkschaftshaus, Zimmer 36

Wöchentliche Parteivorstände. Mittwoch, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 36...

Freiwilliges Jugendvolk

Sprechstunde der F.V.J. Alle Jugendkolleginnen und -kollegen sind Donnerstag, 20. Aug., im Heim zur Probe...

Arbeiterjugend

Abend, Kadebel, Donnerstag, den 18. August, Kadebelabend. „Wie soll mein Beruf beschaffen sein.“

Die ja auch imstande sind, ihren Kindern ausreichende Nahrung und eine sorgfältige Erziehung zu bieten...

Nachzeichnung von Messgeräten

Der Polizeipräsident gibt bekannt: Nach § 11 der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908...

- a) bei Kaufleuten mit und ohne offenen Laden (auch Fabriken, Groß- und Versandgeschäften) die gewerbsmäßig Waren nach Maß oder Gewicht kaufen oder verkaufen...

Die zur Nachzeichnung fälligen Messgeräte, wie Längennetze, Flüssigkeitsmaße, Messwertzeuge für Flüssigkeiten, Höhlmaße...

- Am 25. bis 30. August: Gneisenauplatz 3 bis 6, Friedensburgstraße 1 bis 7 und 4 bis 12, Martinstraße, Kreuzstraße 1 bis 25 und 2 bis 20...

Der Ortsvorstand Reatras hat am 8. August 1927 dem Eingemeindungsvertrage zugestimmt. Sonntagsrucksackfahrten. Bei der Fahrtartenausgabe...

Kriminalroman

Der Kriminal-Palast blüht nunmehr auf sein einjähriges, erfolgreiches Bestehen zurück. Man sah daher bei der gestrigen Spiel-Kasse: „Ein Jahr Kriminal-Palast“...

fürliche Familie und... der Traum ist aus. Die Bräutigam wird sich wahrscheinlich rascher trösten, aber der arme Junge hat einen Traum weg. Der Titel des Films würde aber nicht stimmen...

Amlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums

(Nachdruck aus mit Quellenangabe verboten). In den Subalpinen Ländern ist es beim Durchgang der Strömung 40 mm...

Table with columns: Datum, Temperatur (heut früh, Max., Min.), Wetter, Wind, Niederschlag. Rows include locations like Grünberg, Görlitz, Ugentz, etc.

Einbruch. In der Nacht zum 13. d. Mts. haben unbekannt Täter in das Kontor der Holzhandlung Grünh...

Ein Einbruch in Klettenberg. Auf Ansuchen des Amtsvorstandes in Klettenberg rückte das Breslauer Ueberfallkommando nach dort...

Warnung vor einem Einmietetiebs. In mehreren Fällen ist es einem Einmietetiebs bei Besichtigung möblierter Zimmerungen, Diebstähle auszuführen...

Gehtenommen wurde ein Füllorgerad wegen Einbruchdiebstahls, der am 14. 8. früh in die Schankwirtschaft Messergasse 13 durch das obere Luftfenster eingestiegen war...

Arbeiter-Ableitenverein Breslau. Mittwoch, den 17. August nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal außerordentliche Sitzung aller Funktionäre...

Freie Turnerschaft Deutsch-Poln. Genannter Verein begeben am 21. August im Lokal zur „Männertränke“...

Table titled 'Wasserstand' with columns for location and water level. Locations include Rathbor, Neffe (Stadt) vom 15. 8., etc.

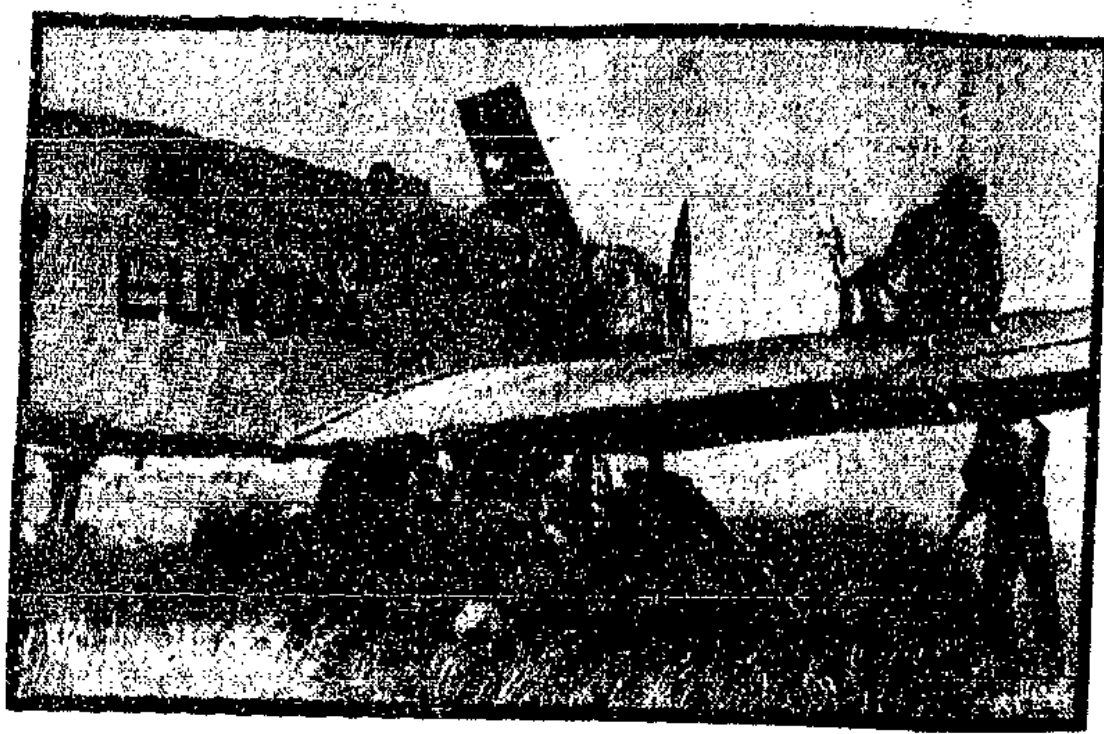
Table titled 'Amliche Devisenkurse der Berliner Börse' with columns for currency and exchange rate. Items include 1 Pfund Sterling, 1 Dollar, etc.

Breslauer Produktenbörse vom 15. August

Table with columns for product type and price. Products include Getreide, Mehl, Öle, etc. Prices are listed in various units.

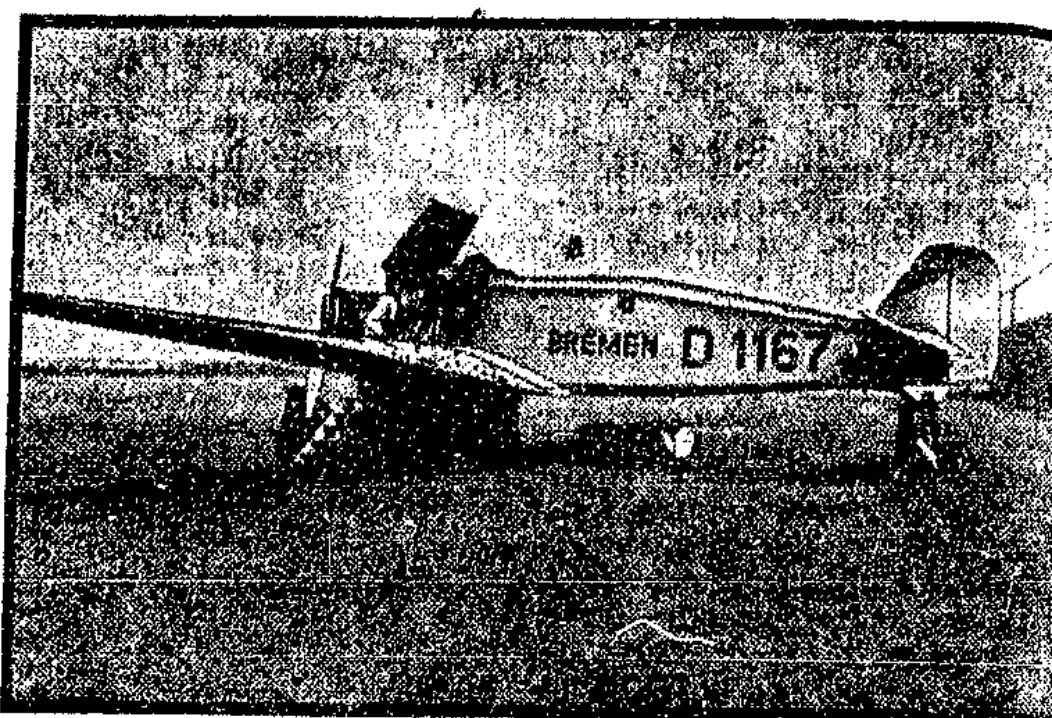


# Aus aller Welt.



## Die deutschen Ozeanflugzeuge.

„Europa“ und „Bremen“, die Junkersflugzeuge, die zu dem Amerikafuge starteten, der jetzt abgebrochen werden mußte.



## Die Besatzung der „Germania“.

In der Besatzung der „Germania“ ist ein Wechsel eingetreten. Im Interesse der sicheren Durchführung des bevorstehenden Fluges ist Graf Solms zu dem Entschluß gekommen, daß die Bedienung der Furlanlage des Flugzeuges in die Hand eines erstklassigen Junkers gelegt wird. Durch den Rücktritt des Grafen ist in der Uebernahme des größten Teils der Kosten des Fluges durch Graf Solms keine Aenderung eingetreten. Könnede beabsichtigt, nach einem erfolgreichen Flug mit einem für einen speziellen Zweck neu zu bauenden größeren Flugzeug im nächsten Jahre einen großen Flug zu unternehmen, bei dem Graf Solms sein Begleiter sein soll.

## Weiterer Probeflug Könnedes.

Der Flieger Könnede unternahm auch am Montag mit einer Belastung von 3600 Kilogramm einen Probeflug. Der Flug dauerte etwa 20 Minuten. Könnede erreichte eine Höhe von etwa 400 Metern. Er äußerte sich über das Ergebnis des Fluges höchst befriedigt. Als Passagier der „Germania“ ist der Junker Stehr aus Berlin bereits eingetroffen.

## Der geplante Amerika-Flug Cotes.

Der Flieger Cotes will mit dem Flugzeug „Kungesser-Cote“ starten, sobald günstige Witterung eintritt. Er rechnet damit nicht vor kommendem Mittwoch. Er gebietet einen kleinen Funkapparat mit einem Senderadio von 1000 Kilometern mitzuführen. Jede Stunde will er während fünf Minuten sein Zeichen „Fr-Am.“ (Frankreich-Amerika) senden. Außerdem sollen zwei kleine Raufschutboote an Bord genommen werden.

## Die Columbia in Reparatur gegeben.

Die Miß Columbia Lenins und Drouhins soll nunmehr einer französischen Reparaturwerkstätte zur Andringung eines neuen Propellers übergeben werden. Man hatte in französischen Kreisen befürchtet, daß Lenins auf Grund seines Kontraktes vom Fluge zurücktreten würde. Artikel 4 des Vertrages mit Drouhin besagt, daß schon vorher ein anderer Europa-Amerika-Flug stattfinden würde, die kontrahierenden Parteien das Recht hätten, innerhalb acht Tagen vom Kontrakt zurückzutreten. Lenins soll nun, wie die Blätter berichten, erklärt haben: Obwohl ich nach dem Buchstaben des Kontraktes das Recht des Rücktritts habe, liegt es nicht in meiner Absicht, das zu tun, denn als dieser Artikel abgefaßt wurde, war lediglich von französischen Fliegern die Rede, und ich sehe in dem Start der deutschen Flieger keinen Grund, nunmehr vom Vertrage zurückzutreten.

## Gebrauchsmuster Nr. 1600 000.

Das Reichspatentamt, das kürzlich die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens beging, muß einen neuen Merkstein in seiner Tätigkeit verzeichnen: Es trug das Gebrauchsmuster Nr. 1600 000 ein.

## Aus dem Jage gesprungen.

Der Reichswehrgefreite Karl Oesterreich, der in Berlin-Lichterfelde in Garnison steht, entdeckte am Sonntag nachmittags in der Nähe von Großbeeren, daß er aus Versehen in einen Ferienhunderzug nach München eingestiegen war, der bis Halle nicht hielt. In seiner Bestürzung öffnete er die Tür und sprang aus dem Zuge. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er in das Garnisonlazarett eingeliefert werden mußte.

## Für 15 000 Mark Seide gestohlen.

In der Nacht vom Sonntag zu Montag verübten Berliner Einbrecher einen Einbruch in ein Konfektionsgeschäft in der Zimmerstraße. Sie erbeuteten dabei für 15 000 Mark Seidenstoffe und seibene Kleider.

## Die Untersuchung bei der Lotterieverwaltung.

Die Generaldirektion der Preussischen Klassenlotterie teilt mit, daß sich die Untersuchung aus Anlaß der Betrugsaffäre auf alle Vorfälle und Beobachtungen bezieht, die seit Jahren zur Kenntnis der Behörden gelangt sind. Bisher habe sich nichts ergeben, was darauf schließen ließe, daß außer den Betrugsfällen Böhm's und Schleinsteins noch weitere Fälle dieser oder ähnlicher Art vorgekommen sind.

Die öffentliche Einsüftung der Lotterienummern für die morgen beginnende Hauptziehung erfolgt heute morgen um 10 Uhr.

## Aufklärung eines Mordes.

Der Seifenhändler Gutowski in Berlin, der unter dem Verdacht verhaftet wurde, ein Mädchen, dessen Leiche in der Kurfürstentrasse aufgefunden worden war, ermordet zu haben, hat jetzt ein Geständnis abgelegt, daß er der Mörder der vor einigen Wochen in der Rosenhäger Straße getöteten Elise Urndt ist.

## Tragisches Ende einer Schwimmschwimmende.

Im Sportpark Berlin-Salensee ging während der Schwimmschwimmende der 14jährige Schüler Herbert Heiden aus der Sulzerstraße zu Berlin-Schmargendorf unbemerkt unter und ertrank. Nach Beendigung der Badezeit hatte der Lehrer festgestellt, daß ein Schüler fehlte. Das vom See abgepumpte Badebassin wurde sofort abgesehen, ohne daß es gelang, die Leiche des Vermissten zu bergen. Es bleibt nur die Möglichkeit, daß der Ertrunkene in den See abgetrieben worden ist. Die Bergungsversuche, die im Laufe des Nachmittags bis in die Abendstunden hinein fortgesetzt wurden, mußten wegen der einbrechenden Dunkelheit aufgegeben werden.

## Beim Baden ertranken.

Der 18jährige Kurt Riedel aus Berlin ist gestern beim Baden im Groß-Seddiner See ertrunken. Er befand sich etwa 50 Meter vom Ufer entfernt, als er plötzlich lautlos versank und nicht wieder zum Vorschein kam. Er soll des Schwimmens unkundig gewesen sein und hatte sich zu weit hinausgewagt. Seine Leiche wurde später geborgen.

## 22 Telephon-Automaten beraubt.

Am vergangenen Sonntag hat in Berlin ein Dieb mit Hilfe eines Nachschlüssels nicht weniger als 22 Telephon-Automaten ihres Inhalts beraubt. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

## Ein Toter, zwölf Schwerverletzte.

Ein Lastkraftwagen, auf dem sich 26 Mitglieder einer Sölinger Gesellschaft befanden, fuhr in einer Kurve in einem engen Felseinschnitt bei Beyenburg an der Wupper infolge Versagens der Bremsen gegen den Berg. Bei dem furchtbaren Anprall wurde der Wagen vollständig zertrümmert. Ein Mann wurde getötet, zwölf Personen wurden schwer verletzt und in die Krankenhäuser von Schwelm und Lennep gebracht. Die übrigen Mitfahrenden kamen mit leichteren Verletzungen davon.

## Ein Kind verbrannt.

In Dietersdorf bei Groß-Beeren verbrannte am Sonntag nachmittags das 6 Monate alte Kind eines Wärters der Berliner Kiesfelder, namens Bergmann. Die Eltern hatten das Kind in einer Hütte, in der das Mittagessen kochte, gelassen. Bei der Rückkehr fanden sie das Kind in dem völlig verholzten Bogen tot vor.

## Feuersgefecht mit Einbrechern.

In der Eislebener Straße in Berlin kam es der Nacht zum Montag zu einem schweren Feuersgefecht zwischen Einbrechern und einem Wachbeamten sowie der Polizei. Ein Wachbeamter wurde dabei durch ein Schuß ins Bein verletzt.

## Vom Schüler gerettet.

In Bebra geriet der Lehrer Eckardt beim Baden in der Fulda in einen Strudel und ging unter. Der Lehrer Wistler, der zu Hilfe kam, extrakt. Jedoch gelang es dem 12jährigen Schüler Willi Claus, den Lehrer Eckardt zu retten.

## Der falsche Syndikus.

In Leipzig wurde der 27jährige Max Krause festgenommen, der als angeblicher Syndikus zahlreiche Schwindelen verübt hat. Er gab sich als Dr. jur. und Professor aus und bot gutgläubigen Mitbürgern seine Hilfe vor Gericht an. Selbst war es dabei lediglich um einen kurzen Vorstoß zu den Wegen seines Treibens war er bereits vor einigen Monaten verhaftet worden; gegen das Versprechen, einer Vorladung jederzeit Folge zu leisten, war er jedoch wieder in Freiheit gelassen worden. Sofort bemühte er seine neueste Bekanntschaft mit dem Staatsanwalt zu einem neuen Schwindel. Einem seiner Klienten erzählte er, auf Grund guter Beziehungen zum Staatsanwalt räumte seinen Fall regeln zu können. Erst als Krause nichts mehr von sich hören ließ, holte sich der Betroffene beim Staatsanwalt selbst Aufschluß über die Person seines Vertreters.

## Tödlicher Sturz vom Motorrad.

Auf der Chaussee Kropstädt-Wittenberg verunglückte am Sonntag der Geschäftsführer Fritz Vaulid an der Erkner. Er stürzte mit seinem Motorrad an einer Baustelle seiner Frau, die auf dem Sozius mitfuhr, erlitt schwere Verletzungen und verstarb im Wittenberger Krankenhaus. B. wurde nur leicht verletzt.

## In der Döfse ertranken.

Vor den Augen seiner Braut ertrank in dem pommerischen Badeort Trepower Deep der Buchhändler Grohmann aus Osnabrück. Die Leiche konnte einwachen noch nicht gefunden werden.

## Opfer einer Bärin.

In der Umgebung des polnischen Kurortes Całopana in der Hohen Lutra wurde ein 14jähriges Mädchen im Bade von einer Bärin zerrissen. Ein junger Mensch, der dem Kinde zu Hilfe eilen wollte, wurde von dem Tier schwer verletzt. Nach langem Suchen gelang es einer Streife von Forstbeamten, das Tier aufzustöbern und zu töten. Vermutlich ist es diese Bärin gewesen, die vor einiger Zeit ein 18jähriges Mädchen getötet hatte.

## Brand in einem Aquarium.

Am Sonntagabend geriet in Kopenhagen der Wärmeapparat unter dem Fischbassin eines Aquariums in Brand. Es gab Feuer entzündet werden konnte, hatte es solchen Umfang angenommen, daß das Wasser des Beckens so sehr erhitzt war, daß der ganze Fischbestand umkam. Der Brand selbst konnte mit Leichtigkeit gelöscht werden.

## Schweres Unwetter in Frankreich.

Sonabend nachmittag ist in der Gegend von Charolles ein Orkan niedergegangen, der die Gegend vollkommen zerstört hat. Der angerichtete Schaden soll mehr als 15 Millionen betragen. Zahlreiches Vieh ist getötet worden, auch mehrere Personen sind als verletzt gemeldet. Man nimmt an, daß der Wiederaufbau der Gegend mehrere Jahre in Anspruch nehmen werde.

## Die Waldbrände in Frankreich.

Durch die Waldbrände bei Noyon wurden 50 Hektar Waldbestand beim Bantouberg zerstört. Ein weiterer Waldbrand entstand bei Ballauris. Truppen haben zur Bekämpfung der Gefahr eingegriffen.

## Autounfall.

Auf der Furkstraße (Schweiz) ist am Sonntag ein Personkraftwagen aus Mühlhausen im Elsass über die Straßengrenzung gefahren und mehrere Meter abgestürzt. Zwei der vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.

## Schwere Stürme über England.

Am Montag sind in vielen Teilen Englands schwere Stürme niedergegangen. Durch Wellenbrüche soll ein beträchtlicher Schaden verursacht worden sein. Angeblich mußte teilweise sogar in den Städten der Straßenbahn- und Omnibusverkehr unterbrochen werden. Besonders die Badeorte an der Südküste sollen schwer heimgesucht worden sein.

## Durch Furt erwischt.

In Bera Cruz war es einem Bankräuber gelungen, unter falschem Namen sich auf einen Dampfer nach New York einzuschiffen. Bei der Ankunft wurde ihm jedoch seine auf drablosem Wege übermittelte Photographie entgegengestellt, so daß jedes Reugnen vergeblich war und er gefangen wurde, der Gefuchte zu sein.

## Schwarzgeriffenheit an der Küste von Florida.

Beträchtliches Aufsehen erregt in Miami (Florida) die Meldung, daß ein Kumpfmuggler Donnerstag nacht durch Polizeibeamte erschossen wurde, als er mit einem Motorboot mit einer Rampe für die Bahama Inseln an der Küste entlang fuhr. Ein anderer Insasse des Motorbootes erhielt einen Schuß durch den Mund und befindet sich im Gefängnis. Er erklärt, daß seitens der Polizei kein Warnungszeichen gegeben worden sei und keine Gelegenheit zur Uebergabe bestanden habe. Die Behörden teilen mit, daß zwei Zollwächter, die an der Angelegenheit beteiligt sind, den kubanischen Behörden übergeben worden seien.

## Die Bundesverfassungsfeier des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Leipzig.



Der Reichspräsident Friedrich Ebert während der Bundesfeier an die 100 000 Mann stark versammelten Reichsbannerleute.